

NORDENHAMER BEREIT FÜR HILFE IN FLUTGEBIETEN

von JENS MILDE

Noch wurden die Nordenhamer nicht angefordert. Aber die Freiwilligen müssen jederzeit damit rechnen.

NORDENHAM - Jederzeit könnte das Telefon klingeln, und dann heißt es: Koffer packen. Drei Aktive des Technischen Hilfswerks Nordenham stehen zurzeit Gewehr bei Fuß. [Michael Funke](#), [Nils Wieland](#) und [Oliver Kehren](#) sind für einen Einsatz in Südasien vorgesehen. Ob und wann es zu diesem Einsatz kommt, ist völlig ungewiss. Wie lange er dauert und in welches Land es die drei verschlagen könnte, auch das ist offen. Eines steht aber fest: Wenn der Anruf kommt, dann muss das Nordenhamer THW-Trio in kürzester Zeit einsatzbereit sein. Wie der THW-Ortsbeauftragte [Fritz Güttler](#) mitteilt, müssen sich die Helfer darauf einstellen, innerhalb von 24 Stunden im Flugzeug Richtung Südasien zu sitzen.

Mehr als drei Wochen nach der verheerenden Flutkatastrophe werden in den Krisengebieten neben medizinischem Personal vor allem Helfer benötigt, die sich um den Wiederaufbau der Infrastruktur kümmern. Die drei Nordenhamer, die in den Startlöchern stehen, erfüllen die Voraussetzungen dafür. Sie sind alle drei Elektriker. Und sie haben beim THW eine Ausbildung absolviert, die sie für einen solchen Auslandseinsatz qualifiziert. Sollte es zum Einsatz kommen, werden sie sich wohl um die Wiederherstellung der Stromversorgung kümmern.

Damit es im Bedarfsfall schnell geht, haben die THW-Helfer bereits die nötigen Impfungen erhalten, die für einen Einsatz in den Katastrophengebieten wichtig sind. Im Hamburger [Tropeninstitut](#) wurde unter anderem die körperliche Fitness gecheckt. Die muss bei den extremen klimatischen Bedingungen in den Krisengebieten stimmen.

Nach den Worten von Güttler kamen beim THW-Ortsverband Nordenham insgesamt elf Helfer grundsätzlich für einen solchen Einsatz in Frage. Acht von ihnen hätten ihre Bereitschaft signalisiert. Nach einem weiteren Auswahlverfahren blieben die drei Elektriker übrig. Sie verfügen auch über die nötigen Fremdsprachkenntnisse.

Mit den Arbeitgebern gebe es keine Probleme. „Alle drei betroffenen Arbeitgeber haben spontan zugesagt, ihre Mitarbeiter freizustellen. Dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Güttler. Dabei steht noch nicht einmal fest, wie lange die THW-Leute in den Krisengebieten bleiben, wenn sie angefordert werden. „Das kann eine Woche sein. Das kann sich aber auch über acht Wochen erstrecken“, teilt Güttler mit.

Für Nils Wieland zum Beispiel, der die Jugendherberge an der Strandallee leitet und sich den Segen des Jugendherbergswerks für einen eventuellen Einsatz geholt hat, ist es eine Selbstverständlichkeit zu helfen. „Wenn ich gebraucht werde, dann bin ich dabei. Das ist keine Frage“, sagt er. Nützlich werden ihm die Erfahrungen sein, die er 2003 bei einem Hochwassereinsatz in Südfrankreich gesammelt hat. Auch Michael Funke ist alles andere als ein Greenhorn. Er hat im Jahr 2000 als Brunnenbauer in Mosambik geholfen.